

Berlin/Karlsruhe. Die Very Important Persons mit lauwarmem Sekt, vor flimmernden Bildschirmen oder mit Schweißbrändern unter den Armen? Unvorstellbar! Die WM der Superlative soll auch für die oft verwöhnten Promis und Fans, die sich das VIP-Ticket für viel Geld gekauft haben, ein Erlebnis der besonderen und vor allem reibungslosen Art sein. Was die Technik angeht, ist in allen Stadien das Karlsruher Planungsbüro Werkplan im Einsatz, um die Tücken zu meistern.

„Ich muss schnell meinen Rundgang machen – ich rufe zurück“, erklärt der Karlsruher Veranstaltungstechniker Matthias Kreiner hastig über Handy. Er hat gut zu tun. Bald wird in der Münchener Arena angepfeifen. Fast jeden Tag ist der 38-Jährige in einem anderen Stadion zu Gange. „Zweieinhalb Stunden vor dem Spiel

Im Einsatz für die Promis

Karlsruher sorgen für die Technik in riesigen VIP-Zeltstädten

muss alles stehen“, erklärt er. Dann kommen die ersten VIP-Gäste in die eigens errichteten, teils gigantischen Zeltstädte.

Berlin führt das Feld an. In der Hauptstadt ist eine Fläche von 23 000 Quadratmetern für 14 000 Personen vorbereitet, in München sind es 14 000 Quadratmeter mit Platz für 6 500 VIPs. „Wenn ein Koch meint, er müsse zwei Herde dazu stellen und der Strom ausfällt, ist bei der Riesenfläche das Hauptproblem eher, den Bereich zu finden, wo der sitzt.“ Stuttgart kann 4 500 Fußballgäste der besonderen Art

beherbergen, während Kaiserslautern mit Platz für 2 500 Menschen Schlusslicht ist. Besonders heikel wäre für den Organisator ein Ausfall der Klimaanlage. „Wir müssen dafür Sorge tragen, dass die VIPs nicht ins Schwitzen kommen.“ Ganz genau achtet die Fifa in den VIP-Bereichen, wo Geschäftspartner der Hauptsponsoren aus aller Welt verweilen, dass keine Nicht-Werbepartner auftauchen.

„Sind auf Fernsehgeräten, Kühlschränken oder Scheinwerfern Schriftzüge anderer Hersteller zu sehen, müssen die abgeklebt wer-

den“. Brisant werde es, wenn während Fernsehübertragungen Werbung von Nicht-Fifa-Partnern läuft. „Dann schneidet einer am Mischpult die Stellen raus und füllt sie mit Werbung offizieller Partner.“

Nicht schlecht; Geld verdienen und dabei Spiele sehen. Von wegen. Das Zeitfenster während des stressigen WM-Tags öffnet sich nur kurz. „Die 20 Minuten nach der Halbzeit kann ich mal schauen.“ Dann muss er vorbeireiten, bis nach dem Schlusspfiff die VIPs wieder in die Zelte strömen. Eine komplette Partie hat er noch nicht gesehen. Promis indes genug: Von Gerhard Schröder bis Harald Schmidt – und auch Victoria Beckham streifte schon am ihm vorbei. Kreiners Hauptaugenmerk liegt aber natürlich woanders: „Die Technik muss laufen!“ Rainer Obert